

Ausgabe
07/07

Mittwoch
14. Feb. 2007

Einzelpreis € 1,50

Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt - K 2846
Zahnärztlicher Fach-Verlag
Postfach 10 18 68 - 44608 Herne

www.dzw.de

Die Zahnarzt Woche **DZW**

Unabhängige Wochenzeitung für Zahnarzt und Dentalmarkt

Die Woche im Blick

Die Macht der
Spitzenverbände der
gesetzlichen Kranken-
kassen gebrochen 2

Professoren sollen
Nebeneinkünfte aus
Kammerseminaren
abliefern 3

Zwei Freiburger
Koryphäen beenden
ihre universitäre
Tätigkeit 10/11

HOZ – Nur zur
Praxis-Honorar-
kalkulation 16

Kartei als Basis
für Patientenpflege 26

Mahnverfahren
verhindert vorerst das
Schlimmste 27

IDS-Neuheiten 18/19

Seminare und
Fortbildung 32–37

Leserforum 30

Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn, zum
Burning-Mouth-Syndrom:

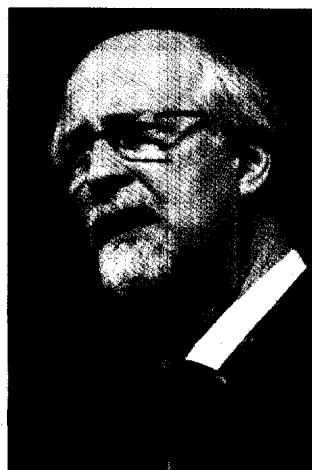
Weshalb es im Mund brennt

Die Ursachen des Burning-Mouth-Syndroms (BMS) „reichen von psychischen Störungen bis zum Diabetes“, so Prof. Dr. Gerhard Wahl, Poliklinik für Chirurgische Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Universität Bonn, in einem Interview mit der Zeitschrift *MMW – Fortschritte der Medizin*, 4/2007. Teilweise sei das Burning-Mouth-Syndrom „variables Begleitsyndrom bekannter Krankheiten“, könne aber auch durch verschiedene zusammenspielende Ursachen ausgelöst werden.

Hier nannte Wahl im *MMW*-Interview Patienten mit larvierter Depression, „die zugleich Totalprothesen-Träger sind. In der feuchten Kammer zwischen Prothese und Schleimhaut findet sich gar nicht so selten ein Pilzbefall, der brennende Symptome verursacht. Es kann passieren, dass trotz Eradikation des Pilzes das brennende Gefühl im Mund verbleibt“. Der Zahnarzt sei dann häufig auf der Suche nach anderen lokalen Ursachen, oft müsse eine interdisziplinäre Abklärung und Therapie erfolgen.

**Ursachen müssen
oft interdisziplinäre
abgeklärt werden**

Wahl empfiehlt Zahnärzten, Patienten mit Burning-Mouth-Symptomen zu einem gründlichen internistischen Check-up zu raten. „Hinter dem Burning-Mouth-Syndrom kann ein Diabetes mellitus stecken, ein Vitamin-B₁₂-Mangel oder andere Mangelzustände. Wer nachts gut schläft, aber morgens schon das Bren-



Prof. Dr. Gerhard Wahl,
Poliklinik für Chirurgische
Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde an der
Universität Bonn

liegen. Möglich sind aber auch neurologische oder psychosomatische Ursachen“, so Wahl im *MMW*-Gespräch. Bei Frauen im Klimakterium sei der Gynäkologe gefragt. Unter Umständen müsse man den HNO-Arzt konsultieren, weil auch Tumoren im Rachenraum differenzialdiagnostisch in Betracht kommen.

Ein praktisches Problem bei

VDZI beklagt auch für 2006 m

Dauerhaft ni Versorgungs ZE-Festzusch

„Auch im zweiten Jahr nach Einf
schuss-Systems ist für die Zahnersa
Normalisierung zu verzeichnen“, er
Deutscher Zahntechniker-Innungen (I
semiteilung. „Ganz im Gegenteil: Die
liche Lage der Betriebe hat sich in die
gangenen zwei Jahren dramatisch ve
VDZI weiter. Dies bestätigten die aktue
Konjunkturumfrage für das IV. Quar
jahr 2006.

Zwar habe sich der Gesamtumsatz nach dem Einbruch 2005 im Jahr 2006 um 9,8 Prozent verbessert, jedoch sei dies auf einem um 30 Prozent niedrigeren Ausgangsniveau aus 2005 gegenüber 2004 geschehen. Damit liege der Umsatz 2006 noch um minus 22,3 Prozent unterhalb des Vergleichsjahrs 2004, des Jahrs vor Einführung des Festzuschuss-Systems.

**Zahnersatz-Nachfrage
noch immer nicht
normalisiert**

Der Anstieg um 9,8 Prozent gegenüber 2005 ist nach Ansicht des VDZI lediglich damit begründet, dass die Nachfrageausfälle wegen der im Jahr 2005 entstandenen organisatorischen Umset-

VDZI-Pr
Jürgen

wie vor s
niveau g
rellen S
Befundst
hier die